

Der Experte gibt Auskunft

Steuertelefon Wie steht es mit Abzügen beim Arbeitslosengeld oder einer Schenkung vom Lebenspartner? Wie schlägt sich die neue Waschmaschine in der Steuererklärung zu Buche? Was hat die Frühpensionierung für steuerliche Auswirkungen? Auch dieses Jahr beantwortet José Muro solche und andere Fragen rund um die Steuererklärung. José Muro ist diplomierter Steuerexperte und Betriebsökonom HWV sowie Partner der St. Galler Steuerexperten AG in St. Gallen – und weiss um die Finessen und feinen Unterschiede des Thurgauer, St. Galler und Appenzeller Steuergesetzes.

Das Steuertelefon ist an folgenden Tagen besetzt: Mittwoch, 8. und 15. Februar, jeweils von 12.15 Uhr bis 13.30 Uhr. Die Nummer lautet 071 272 72 50. (red)



José Muro ist diplomierter Steuerexperte und Betriebsökonom in St. Gallen. Bild: Urs Bucher

Fernsehpreis für Böhmermann

Ausgezeichnet Noch ein Deutscher Fernsehpreis für Jan Böhmermann: Der TV-Moderator wurde wie im Vorjahr für seine Late-Night-Show «Neo Magazin Royale» geehrt. Zum besten Spielfilm kürte die Jury die ZDF-Produktion «Familienfest». Als bester Mehrteiler wurde die ARD-Trilogie «Mitten in Deutschland: NSU» ausgezeichnet. Als bester Regisseur wurde Lars Kraume («Terror – Ihr Urteil» und «Familienfest») gekürt. Der Preis für die beste Informationssendung ging an die ARD-Produktion «Panama Papers – Im Schattenreich der Offshorefirmen». (sda)

Eisige Spirale auf dem Mars

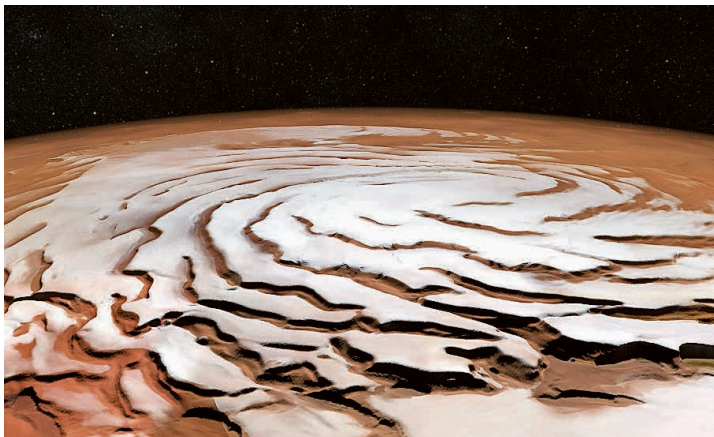
Raumfahrt Die Europäische Weltraumorganisation ESA hat Bilder der Nordpol-Eiskappe des Planeten Mars veröffentlicht.

Die permanente Eiskappe des Roten Planeten hat einen Durchmesser von 1100 Kilometern. Die Eisschichten sind bis zu zwei Kilometer dick, wie die ESA und die US-Raumfahrtagentur Nasa mit Radarmessungen herausfanden.

Im Marswinter fallen die Temperaturen auf unter minus 125 Grad Celsius, wie das beteiligte Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) erläuterte. Zu der Jahreszeit kondensiert ein Teil des Kohlendioxids aus der Marsatmosphäre zu Eis und riesle auf den Boden. Nach dem Winter geht das Kohlendioxid-Eis vom festen in den gasförmigen Zustand über, lässt aber die Wassereisschichten zurück. Durch die Temperaturunterschiede zwischen dem Polargebiet und den gemässigten Breiten entstehen starke Stürme. Auffällig auf den Bildern – sie wurden aus Aufnah-

men der ESA-Sonde «Mars Express» zusammengesetzt – ist ein grosser Graben. Die «nördliche Schlucht» ist fast 500 Kilometer lang und bis zu 100 Kilometer breit. «An den steilen Abhängen sind Schichtungen zu sehen, die

den jahreszeitlichen Wechsel von Eisablagerung und Staubbedeckung durch die Marsstürme widerspiegeln», so das DLR. Diese Schichtprofile könnten Forschern Aufschlüsse über die Entwicklung des Marsklimas geben. (sda)



1100 Kilometer Durchmesser hat die Eisspirale des Mars.

Bild: Nasa



Das Ensemble als Geishas: Verhinderte Triebe beflügeln die Phantasie in europäischen und fernöstlichen Gesellschaften.

Bild: Tanja Dorendorf

Eros mit Zuckerguss

Premiere Alvis Hermanis, einer der begehrtesten Theaterregisseure Europas, brachte am Schauspielhaus Zürich das Skandalstück «Madame de Sade» auf die Bühne.

Brigitte Schmid-Gugler
brigitte.schmid@tagblatt.ch

Zur nur ganz leisen Begleitmusik von Giacomo Puccinis «Coro a bocca chiusa» schweben die Damen durch die Flügeltüren. Ausladend ihre Rokoroben. Wie von einem Zauberschlüsselchen in Bewegung gesetzt wirkt ihre Spieldosen-Grazilität. Die Zwerchfelle gespannt wie zitternde Schmetterlingsflügel kurz vor dem Zerplatzen des Kokons. Baronesse de Simiane (Susanne-Marie Wrage) und die Comtesse des Saint-Fond (Miriam Maertens) – die eine markiert die Heilige, die andere die Hure – sind geladene Gäste im Hause von Madame de Montreuil (Sunnyi Melles). Diese will ihre Tochter Renée (Friederike Wagner) vor den Abscheulichkeiten ihres Schwiegersohnes bewahren, wenn nötig mittels Intrigen. Renée hingegen hält an ihrem Ehe-

mann fest – bis zum Zeitpunkt, als dieser ganz am Ende von der Zofe Charlotte (Kuan-Ling-Tsai) angemeldet wird. Da hat sich Renée – der hohe Kopfsputz zum vertrockneten wirr-weissen Wölllein geschrumpelt – längst fürs Kloster entschieden.

Welt- und zeitumspannende Lust und Laster

Alles spielt sich zuerst im Kopf ab: Marquis de Sade bediente dieses Wissen mit seiner ganzen Obsession. Und er wurde damit weltberühmt. Sein Name steht für einen Begriff, dessen Ausprägungen allerdings nicht erst seit dem 18. Jahrhundert die Niedertracht des Menschen im Wort fasst: Sadismus, Mechanismen der Macht, genährt von einer pervertierten, oft sexualisierten Libido. Alles spielt sich auch in dieser Inszenierung zuerst im Kopf ab: Schon in den ersten Minuten lässt Alvis Hermanis aufeinanderpral-

len, was in den kommenden zweieinhalb Stunden verbal die Szene beherrschen wird: Tabu, Moral, Lust, Triebhaftigkeit, Qual. Im feudalen Salon der Madame de Montreuil sitzt der zum Sterben bereite Autor in höchster Konzentration neben seinem Kurzschwert, das er sich mit einem gezielten Stoss in den Bauch rammt. Seppuku nennt man den ritualisierten Selbstmord in Japan. Der homosexuelle japanische Schriftsteller Yukio Mishima nimmt sich 1970 im Alter von 45 Jahren gemeinsam mit einem Freund auf diese grausame Art das Leben. Fünf Jahre zuvor hatte er die Erzählung «Madame de Sade» geschrieben – fasziniert von den skandalträchtigen Schriften des Franzosen Marquis de Sade, der wegen sexueller und politischer Vergehen 27 Jahre im Gefängnis verbracht hatte. Er starb, anders, als Mishima ihn sich weiterschrieb, in der Heilan-

stalt Charenton, wo 1964 Peter Weiss sein Stück «Die Ermordung Jean Paul Marats unter der Anleitung des Herrn de Sade» zur Aufführung brachte.

Keine Bezüge zur aktuellen Kriegspolemik

Alles spielt sich in den Köpfen ab: Auf der Bühne wird der Tod behauptet – aus Mishimas Mund tropft das Blut in Form von roten Rosenblättern. Alvis Hermanis macht – man ist erleichtert – keine aktuellen kriegssadistischen Bezüge, sondern belässt das Stück ganz in diesem allerdings in der Endlosschleife kreisenden Spieldöschchen einer weiss gepuderten Exaltiertheit. Auch dann, wenn die Bonbons zu Geishas mutieren. Er verlässt sich auf die Kunst der fantastischen Weiber. Sie sind zum Harakiri-Schreien gut.

.....
www.schauspielhaus.ch

Überdurchschnittlich viele Erdbeben in der Schweiz

Zunahme Die Zahl der 2016 in der Schweiz registrierten spürbaren Erdbeben liegt deutlich über dem Mittel der vergangenen Jahre: Hatten sich durchschnittlich jeweils 23 solcher Ereignisse zugetragen, waren es im vergangenen Jahr 31. Schwankungen im langjährigen Mittel sind normal, wie der Schweizerische Erdbebedienst (SED) gestern in seiner Jahresbilanz mitteilte.

Stärkstes Beben mit Magnitude 4,1

Das stärkste der 31 Erdbeben wurde am 24. Oktober bei Leukerbad im Wallis mit einer Magnitude von 4,1 registriert. Gemäss SED war es in grossen Teilen der Schweiz zu spüren. Ein Beben dieser Stärke kommt in der Regel alle ein bis drei Jahre vor. Im selben Monat ereigneten sich weitere Erdstösse, die von der Bevölkerung teils deutlich wahrgenommen wurde: Am 7. Oktober wurde ein Beben nahe Juf im

Kanton Graubünden (3,9) registriert, am 1. Oktober eines im Grenzgebiet zu Frankreich, westlich von Vallorcine (3,4).

Neben den 31 wohl spürbaren Beben registrierte der SED in der Schweiz und im nahen Ausland rund 850 weitere kleinere Erdstösse mit einer Magnitude unter 2,5.

Schwärme mit bis zu 80 Erdbeben

Wie in den vergangenen Jahren wurden auch 2016 mehrere sogenannte Erdbebenschwärme aufgezeichnet. Eine der aktivsten Sequenzen trat nordöstlich von Sion mit drei deutlich verspürten Beben im Mai, Juni und November auf. Insgesamt wurden in der Reihe mehr als 80 Ereignisse registriert. Auch im deutsch-schweizerischen Grenzgebiet nordöstlich von Thayngen im Kanton Schaffhausen wurde eine Sequenz von mehr als 50, teils leicht verspürten Beben verzeichnet. (sda)

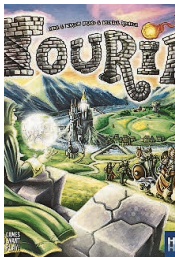
Spielbar



Temple of the Screams, Yusuke Sato, Schmidt Spiele

Verräter plündern den Tempel

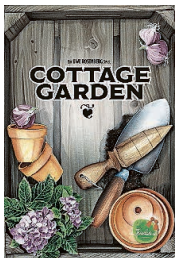
Es gibt viele Partyspiele mit «Verrätermechanismus», bei denen die Spielenden nie genau wissen, wer Freund und Feind ist. Allerdings sind nur wenige Spiele in dieser Kategorie so leicht zugänglich wie «Temple of the Screams». Die Spielenden bekommen verdeckt Rollen zugeteilt und müssen einen Tempel plündern oder ihn vor Eindringlingen schützen. In weniger als fünf Minuten erklärt, kommt bei diesem Kartenspiel sofort Stimmung auf, vor allem dann, wenn es den Verrätern gelingt, die Gruppe aufs Glatteis zu führen. Dann wird es richtig lustig!



Touria, Inka und Markus Brand/Michael Rieneck, Huch! & Friends

Mit Drachen kämpfen und die Prinzessin heiraten

Abenteurer ziehen durch das magische Land Touria, kämpfen mit Drachen, handeln mit Edelsteinen, erwerben Herzen und Gold. Nur wer zu Reichtum und Ansehen gelangt, darf am Ende ins Königshaus einheiraten. Interessant an diesem Spiel sind vier drehende Türme, die vorgeben, welche Aktionen den Spielenden zur Verfügung stehen; das ist ein neuer Mechanismus. Zudem kann man «Touria» freier spielen als ähnliche Spiele. Allerdings sind nicht alle Optionen interessant, so, dass «Touria» ein nettes, aber kein herausragendes Spiel ist.



Cottage Garden, Uwe Rosenberg, Edition Spielwiese/Pegasus

Fast wie im echten Garten

Für Hobbygärtner gibt es in diesem Jahr auch im Winter etwas zu tun: Bei «Cottage Garden», dem neuesten Spiel des Erfolgsautors Uwe Rosenberg, versuchen sie, Beete so geschickt und schnell zu bepflanzen, dass sie möglichst viele Punkte einheimsen. Die Blumen kommen dabei in allen Grössen und Formen über einen ausgeklügelten Verteilmechanismus zu den Spielenden. Trotzdem geht es bei diesem unkomplizierten Spiel fix voran. Ähnlich wie echte Gartenarbeit hat «Cottage Garden» etwas Meditatives.

Hendrik Breuer